

Stellungnahme für den Ausschuss für Wirtschaft und Energie zum Antrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie zur Anpassungsvertrag ERP Förderrücklage

Von: Reinhilde Spatscheck, Partnerin der SHS Gesellschaft für Beteiligungsmanagement mbH, Tübingen. SHS investiert seit 1996 im Bereich Wagniskapital und zählt damit zu den ältesten Wagnis- und Wachstums-Kapitalgebern in Deutschland. SHS investiert momentan aus der 4. Fondsgeneration und wird demnächst den 5. Fonds auflegen.

1. Warum braucht Deutschland Wagniskapital?

Deutschland als rohstoffarme, hochentwickelte Volkswirtschaft benötigt laufend bahnbrechende Innovationen für eine nachhaltige Erhaltung ihres Wohlstands.

Derartige bahnbrechende Innovationen werden immer seltener von mittleren und großen Unternehmen erbracht, Gründe dafür sind u.a. sich selbst beschäftigende Organisationsstrukturen und –abläufe, Forderungen der Märkte nach mehr Effektivität und Effizienz statt Innovation, die Abstrafung von Risikobereitschaft durch Kapitalmärkte und Gesellschafter im Falle des Scheiterns, kurzfristige Entscheidungshorizonte und vieles mehr. An ihre Stelle treten zunehmend Start-ups. Diese benötigen zur Finanzierung Eigenkapital in Form von Wagniskapital. So wie dies die drei Unternehmen mit der z.Z. höchsten Marktkapitalisierung, nämlich Apple, Amazon und Microsoft erhalten haben, aber auch Google, facebook, skype und viele mehr.

2. Warum braucht Deutschland mehr Wagniskapital?

Die Verfügbarkeit an Wagniskapital ist in Deutschland im Verhältnis zur Größe unserer Volkswirtschaft sehr gering. Der Anteil des investierten Wagniskapital am Bruttoinlandsprodukt liegt bei etwa 0,02%, Großbritannien bringt es auf 0,03 % - und in ganz anderen Dimensionen bewegen sich die USA mit 0,3 % und Israel mit fast 0,4 %.

Oft spielt Deutschland in den Anfangsphasen der Entwicklung neuer Technologien, auch aufgrund der hervorragenden Förderlandschaft, ganz vorne mit, aber bei der Vermarktung der Produkte gerät man ins Hintertreffen. Hier kommt es auf erfahrene Wagniskapital-Geber mit tiefen Taschen an, die ihre Portfolio-Unternehmen auf dem Weg in den Markt unterstützen können. Da in Deutschland diese Wagniskapitalgeber weitgehend fehlen bzw. nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind, verpuffen oft Forschungsmilliarden.

3. Warum braucht Deutschland mehr öffentliches Wagniskapital?

Wagniskapital in Deutschland hat eine sehr junge und turbulente Geschichte. Mitte der 90er Jahre erst aufgeblüht, führte zunächst das Platzen der Internetblase 2001 und die weltweite Finanzmarktkrise 2007 zu einer fast vollständigen Auslöschung der deutschen Wagniskapital-Industrie.

Ziel für Deutschland muss sei, eine stabile und relevante Wagniskapital- Industrie zu etablieren, mit langjährig erfahrenen Management-Teams, denen es über mehrere Fonds-Generationen hinweg gelingt, Gelder in substantieller Größenordnung von erfahrenen Investoren einzusammeln. Dafür bedarf es, wie auch in den USA, Israel oder England geschehen, staatlicher Unterstützung, bis die deutsche Branche einen angemessenen Reifegrad erreicht hat. Zudem müssen Wettbewerbsverzerrungen im internationalen Vergleich

beseitigt werden. Ein stagnierender oder gar rückläufiger öffentlicher Beitrag würde das Pflänzchen „Wagniskapital Deutschland“ rasch wieder absterben lassen.

4. Warum braucht Deutschland unterschiedliche Formen von Wagniskapital?

Die klassische Einteilung junger Firmen in seed-, start-up- oder growth Phase korreliert nicht direkt mit den Mittelbedarfen. Ein Internet Start-up kann mit einer Million ein fertiges Produkt entwickeln, für ein Unternehmen der Medizintechnik- oder Pharmabranche oder der erneuerbaren Energien ist es ein Tropfen auf den heißen Stein. Für reife Unternehmen können Venture Debt oder Mezzanin-Finanzierungen der richtige Baustein sein. Jedwede Wagniskapital-Förderung muss sicherstellen, dass langfristig Marktteilnehmern die für sie relevanten Angebote zur Verfügung stehen.

5. Warum braucht Deutschland eine eigene öffentliche Beteiligungsgesellschaft?

Durch die Gründung des EIF wurde auf europäischer Ebene eine schlagkräftige Einheit geschaffen, der es in den letzten Jahren gelungen ist, die Wagniskapitalbranche Europas maßgeblich in ihrem Aufbau zu unterstützen und zu professionalisieren, auch in Deutschland. Dennoch trifft der EIF seine Entscheidungen auf gesamt-europäischer Ebene und unter Einbeziehung struktureller Überlegungen. Für eine so bedeutende Volkswirtschaft wie Deutschland wäre es sicherlich erstrebenswert, eine eigene professionelle Struktur aufzubauen, die auf die spezifischen Bedürfnisse der deutschen Wagniskapitalindustrie eingehen und als starker Partner für den EIF, aber auch andere nationalen und internationalen Kapitalgeber dienen kann.

6. Warum darf eine eigene öffentliche Beteiligungsgesellschaft keinen Bankenregularien unterliegen?

SHS hat seit 1996 Erfahrung mit allen öffentlichen Wagniskapital-Programmen, sei es das ursprüngliche Bürgschaftsprogramm der KfW, die Co-Investmentprogramme von zunächst tbG, dann ERP Startfonds, und mit KfW als Fonds-Investor. Wir haben leider miterleben müssen, wie die immer stärkere Bankenregulierung unseren Partner KfW eingeschränkt und letztlich für das Wagniskapitalgeschäft weitgehend handlungsunfähig gemacht hat. Mit dem Modell „Coparion“ wurde aus Marktsicht ein guter Schritt in die richtige Richtung gemacht. Ein erfahrenes, unabhängiges Management, idealerweise mit internationaler Erfahrung sowie mit Erfahrung mit allen möglichen Eigenkapital-Bausteinen, die innovative Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen und in unterschiedlichen Lebensphasen benötigen, wäre ein wichtiger Bestandteil. Zudem ein erfahrener Investitionsbeirat, der das Management unterstützt und berät. So könnte ein flexibler und leistungsfähiger Partner für die deutsche Wagniskapitalbranche entstehen und diese in ihrer Entwicklung begleiten.